

Entwicklung eines E-Learning Curriculums zu Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt

Anja Krauß, Anna Maier, Ulrike Hoffmann, Jörg M. Fegert, Ute Ziegenhain, Thomas Meysen,
Barbara Kavemann, Bianca Nagel

haeuslichegewalt.elearning-gewaltschutz.de

Hintergrund und Ziele des Projekts

Häusliche Gewalt ist keine Seltenheit. Jede dritte bis vierte Frau wird im Laufe ihres Lebens Opfer körperlicher und/oder sexueller Gewalt durch ihren Partner (Jud et al., 2022; European Union Agency for Fundamental Rights, 2014; Müller & Schröttle, 2004). Männer erleben nicht ganz so häufig, weniger verletzungsträchtig und weit seltener sexualisierte Gewalt in Partnerschaften (Jud et al. 2022; Jungnitz et al., 2007; Müller & Schröttle, 2004; Tjaden & Thoennes, 1998). Betroffene und deren Kinder sind vielfältigen Risiken ausgesetzt, zu denen Traumafolgestörungen wie eine Posttraumatische Belastungsstörung, Depressionen oder Angst- und Suchterkrankungen gehören (Schröttle & Müller, 2004). Die gesundheitlichen Folgen häuslicher Gewalt finden bei der Unterstützung der Betroffenen immer noch keine ausreichende Beachtung (Torenz, 2020). Zudem bestehen soziale Folgen wie der Verlust von sozialen Beziehungen oder des Arbeitsplatzes (Gloor & Meier, 2014) sowie ein verstärktes Armutsrisiko mit wiederum begleitenden Risiken wie geringer oder abgebrochener Schulbildung und sozialer Isolation (Keegan-Eamon, 2001; Anooshian, 2005). Die hohen Betroffenenraten und die schweren Folgen zeigen, wie wichtig Wissen und Kompetenzen von Fachkräften in diesem Bereich sind. Werden beispielsweise gewaltbedingte Gesundheitsfolgen und Betroffene frühzeitig erkannt und in entsprechende Hilfesysteme weitervermittelt, kann dies u. a. zur Minderung von negativen Gesundheitsfolgen beitragen (Brzank, 2020). Unterstützung und Versorgung sind jedoch häufig nur in der Kooperation unterschiedlicher Disziplinen und Institutionen fachlich angemessen zu leisten. Die reibungslose und vor allem bedarfsgerechte Organisation verschiedener Schnittstellen ist Voraussetzung dafür, dass Angebote akzeptiert werden, ihre Wirkung entfalten können und Betroffene dort ankommen, wohin sie weitervermittelt werden. Daher ist für eine sinnvolle Qualifizierung zwingend, dass alle Akteur*innen im Feld in die Fortbildung einbezogen werden. Die Inhalte des Online-Kurses werden deshalb auf interdisziplinäre Zusammenarbeit ausgerichtet. Erst wenn Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe, bei den Gefahrenabwehr- und in Strafverfolgungsbehörden, in der Familiengerichtsbarkeit, in der psychiatrischen, psychotherapeutischen und sonstigen ärztlichen Versorgung sowie aus der Hilfe für spezifische Zielgruppen ausreichend qualifiziert sind für den Umgang mit häuslicher Gewalt und den Folgen, kann in vielen Fällen die Situation für die betroffenen Frauen, Männer und Kinder im Zusammenspiel mit den Frauenhäusern, Frauenberatungs- und Interventionsstellen, Notrufen und der Täterarbeit nachhaltig verbessert werden.

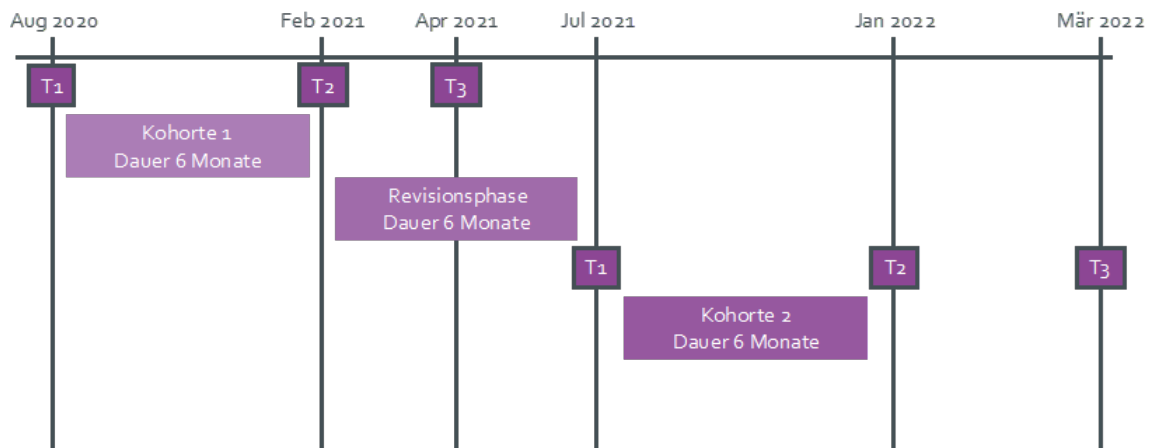
Das durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte Projekt „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – ein interdisziplinärer Online-Kurs“ hatte zum Ziel, für die Praxis ein webbasiertes interdisziplinäres Fortbildungsprogramm zum Themenkomplex Gewalt in Paarbeziehungen mit einem Umfang von ca. 40 Stunden zu entwickeln. Zielgruppe waren Fachkräfte aus Einrichtungen und Diensten, die auf Schutz und Unterstützung für von Gewalt betroffenen Frauen und Männern sowie auf Täterarbeit spezialisiert sind, und aus der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Polizei, Familien- und Strafgerichtsbarkeit, der Heilberufe und Pädagogik und alle anderen an Intervention, Schutz und Hilfe Beteiligten. Die Fortbildung bündelt Erfahrungen aus 40 Jahren Forschung und Unterstützungspraxis gegen häusliche Gewalt aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Inhalte wurden partizipativ mit Expert*innen aus den Praxisfeldern entwickelt und anhand der Rückmeldungen der Teilnehmenden kontinuierlich weiterentwickelt und evaluiert. Für die Gestaltung der Lernmaterialien wurden Inhalte der Arbeitsfelder „Schutz und Unterstützung bei Gewalt in Paarbeziehungen“ systematisch mit der Schnittstelle zur Kinder- und Jugendhilfe sowie Inhalten zu polizeilicher Intervention und familiengerichtlichen Verfahren verknüpft und alle rechtlich umfassend eingebettet. Ein Projektbeirat von Fachexpert*innen aus Wissenschaft, Praxis und Politik haben die Entwicklung des Online-Kurses begleitet. Als Lernmaterialien wurden Grundlagentexte genutzt, die u.a. durch interaktive Falltrainer und weiterführende Materialien zu problem- und lösungsorientiertem Lernen und zur Selbstreflexion ergänzt wurden. Die Entwicklung des Online-Kurses wurde begleitend evaluiert, um die Inhalte auf Grundlage der Rückmeldungen von Teilnehmenden zu optimieren sowie die Qualität des Online-Kurses beurteilen zu können. Die Ergebnisse der Evaluation mit quantitativen und qualitativen Methoden sollen im Folgenden dargestellt werden.

Evaluation mit quantitativen Methoden

Methode

Im Rahmen des Projektes durchliefen zwei Testkohorten (TK) den Kurs. Die TK 1 hat den Kurs von August 2020 bis Februar 2021, die TK 2 von Juli 2021 bis Januar 2022 bearbeitet. Die TK 1 diente primär der Optimierung der Lerninhalte. In beiden TK wurden dieselben Items mit Hilfe

von Fragebögen erhoben (Abbildung 1). Kleinere Unterschiede ergaben sich nur durch die Abfrage neuer Tools, wie das Vernetzungstool¹, welches erst in der TK 2 freigeschaltet wurde.



T₁=Befragung vor Kursbeginn

T₂=Befragung nach Kursende (Outcome- und Revisionsbefragung) / Abbrecher*innen-Befragung

T₃=Befragung drei Monate nach Kursende (freiwillig)

Abbildung 1: Darstellung des begleitenden Forschungsdesigns

Die Kursteilnehmenden wurden über die Mitglieder der Projektbeirats, Fachkongresse und -zeitschriften, Newsletter an Teilnehmende vorhergehender Online-Kurse und andere Fortbildungsplattformen angeworben.

In einer Befragung vor Beginn der Kursbearbeitung wurden Daten zum demographischen und beruflichen Hintergrund der Teilnehmenden, zu Motivation und Unterstützung der Teilnahme am Kurs und eine Einschätzung des allgemeinen Wissenstandes im Themenbereich abgefragt. Nach der Kursbearbeitung wurde die Zufriedenheit mit dem Kurs, dessen Inhalten und Rahmenbedingungen erhoben, sowie Fragen zum Thema Transfer und Dissemination der Lerninhalte gestellt. Die Absolvent*innen wurden drei Monate nach Kursabschluss nochmals angeschrieben und gebeten, eine Befragung zum Kompetenzzuwachs durch den Kurs auszufüllen. Teilnehmende, die die Kursbearbeitung abbrachen, wurden mit einem gesonderten Fragebo-

¹ Dieses Tool hat zum Ziel die Möglichkeit der Vernetzung mit anderen Teilnehmenden (z. B. aus Ihrer Region) zu geben. Alle Teilnehmenden können wählen, ob Sie Ihre Daten im Vernetzungstool freigeben. Falls ja können Sie auch die Daten der anderen Teilnehmenden sehen, die Ihre Daten freigegeben haben, und Kontakt mit Personen im Sinne einer besseren Vernetzung im Bereich Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt aufnehmen.

gen zu den Gründen hierfür befragt. Konstrukte zu Wissen, Handlungs- und emotionaler Kompetenz und Umgangssicherheit wurden vor und nach Bearbeitung des Kurses mit den gleichen Items, anhand einer 6-stufigen Likert-Skala erhoben. Diese Items entwickelten sich aus den Evaluationen der vorhergehenden E-Learning Kurse. Die Angaben zu den verschiedenen Kompetenzen wurden über die verschiedenen Zeitpunkte betrachtet und verglichen. Hierzu wurde ein t-Test für verbundene Stichproben bzw. eine einfaktorische Varianzanalyse mit Messwiederholung durchgeführt. Zur Beurteilung des Einflusses der Bearbeitung des Online-Kurses wurde die Effektstärke nach Cohen (d) sowie das Partielle Eta-Quadrat (η_p^2) genutzt. Die Berechnungen wurden mit der Statistik- und Analysesoftware SPSS (Version 27.0) durchgeführt.

Für die Durchführung der Befragungen lag ein Ethikvotum der Ethikkommission der Universität Ulm vor.

Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Insgesamt wurden im Projektzeitraum 5.301 Personen zu den Online-Kursen zugelassen. Mit 89,1 % (4.723) war der Großteil aller Teilnehmenden weiblich. 2.470 (46,6 %) Personen haben den Online-Kurs erfolgreich mit einem Zertifikat abgeschlossen, 2.831 (51,4 %) Personen haben die Inhalte des Online-Kurses während ihrer Kurslaufzeit nicht vollständig bearbeitet. 107 (2 %) Teilnehmende des Online-Kurses ist es aufgrund wiederholter Prüfungsfehlversuche nicht gelungen, den Online-Kurs erfolgreich abzuschließen. Die Absolvent*innen (Personen, die den Kurs mit einem Zertifikat abgeschlossen haben) waren bei Kursstart im Mittel 42,2 Jahre alt (Standardabweichung (SD) = 11,3) und hatten 11,6 Jahre Berufserfahrung (SD = 9,9). Von den Absolvent*innen waren 90,4 % (n = 2.232) weiblich, 9,2 % (n = 649) männlich und 11 Personen (0,4 %) sind einem diversen Geschlecht zugehörig.

Die meisten Teilnehmenden des Online-Kurses hatten einen beruflichen Hintergrund im (sozial-)pädagogischen Bereich und sind v. a. in Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe, Frauenberatungsstellen, Interventionsstellen, Notruf, Frauenhaus, Jugendamt und spezialisierten Beratungsstellen tätig (Tabelle 1 & 2 Berufsgruppen und Tätigkeitsbereiche der Absolvent*innen).

Tabelle 1: Berufsgruppen der Absolvent*innen des Online-Kurses (n = 2.470)

Berufsgruppe	Nennungen*	% von 2.470
Sozialpädagog*in/Sozialarbeiter*in	11352	54,7
Psycholog*in	324	13,1
Pädagog*in/Lehrkraft	178	7,2
Erzieher*in	127	5,1
Sonstige	124	5
Psychotherapeut*in	107	4,3
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*in	70	2,8
Polizist*in	62	2,5
Jurist*in	57	2,3
Ärztin/Arzt	57	2,3
Pflegekraft	44	1,8
Hebamme	8	0,3
Rettungssanitäter*in Notfallsanitäter*in Rettungsassistent*in	5	0,2
Rechtspfleger*in	3	0,1
*Mehrfachnennungen möglich		

Tabelle 2: Tätigkeitsfelder der Absolvent*innen des Online-Kurses (n = 2.470)

Tätigkeitsfeld	Nennungen*	% von 2.470
Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe	486	19,7
Frauenberatungsstelle, Interventionsstelle, Beratungsstelle	317	12,8
Frauenhaus	283	11,5
Jugendamt	276	11,2
Schule	172	7,0
Spezialisierte Beratungsstellen im Kontext Gewalt	148	6,0
Ambulante Praxis	130	5,3
Sonstige	116	4,7
Klinik	111	4,5
Justiz	91	3,7
Täterarbeit	78	3,2
Kindertagesstätte / Kindertagespflege	78	3,2
Andere Einrichtung für spezifische Zielgruppen	76	3,1
Einrichtungen & Dienste zur Hilfe von Menschen mit Behinderung	74	3,0
Einrichtungen & Dienste für Geflüchtete	71	2,9
Polizei	66	2,7
Angebote der Frühen Hilfen	60	2,4
Einrichtungen & Dienste für Migrant*innen	53	2,1

Tätigkeitsfeld	Nennungen*	% von 2.470
Öffentlicher Gesundheitsdienst	43	1,7
Suchtklinik & Suchtberatung	24	1,0
Familienpsychologische*r Sachverständige*r	23	0,9
Verfahrensbeistand	17	0,7
Jobcenter	16	0,6
Sozialamt	5	0,2
Rettungsdienst	5	0,2
Ambulante Pflegedienste	4	0,2
Rechtsanwaltschaft	3	0,1
*Mehrfachnennungen möglich		

Beurteilung des Fortbildungsbedarfs zum Thema Schutz von Frauen/Männern vor häuslicher Gewalt und zum Thema Kinderschutz

Zu Beginn des Kurses wurden die Teilnehmenden gebeten, den Fortbildungsbedarf zum Thema „Schutz von Frauen/Männern vor häuslicher Gewalt“ und zum Thema „Kinderschutz“ anhand verschiedener Items mit Hilfe einer 6-stufigen Skala, von eins = „stimme gar nicht zu“ bis sechs = „stimme voll und ganz zu“, zu beurteilen. Der Mittelwert (MW) wurde berechnet, aus der Summe der angegebenen Werte geteilt durch die Gesamtzahl der Teilnehmenden. Je höher der Wert desto höher die Zustimmung zu dem Item. Die Standardabweichung (SD) zeigt an, wie weit die Werte im Durchschnitt vom Mittelwert abweichen.

Dabei zeigte sich, dass sowohl der Wissensstand und die Handlungskompetenz in beiden Themenbereichen als eher niedrig eingeschätzt wurden. Dabei wurden der Wissensstand und die

Handlungskompetenz im Bereich Schutz von Frauen/Männern vor häuslicher Gewalt noch etwas schlechter eingeschätzt. Die Verbreitung der Thematik wurde in beiden Bereichen als wichtig erachtet (Tabelle 3).

Es zeigt sich also durchweg die Notwendigkeit einer Fortbildungsmöglichkeit zum Thema Schutz von Frauen/Männern vor häuslicher Gewalt und zum Thema Kinderschutz für Fachkräfte.

Tabelle 3: Beurteilung der Notwendigkeit des Kursangebotes

Item*	MW	SD
Angebot an Fortbildungen zum Thema Schutz von Frauen/Männern vor häuslicher Gewalt ist ausreichend	2,8	1,1
Wissensstand bei Fachkräften zum Thema Schutz von Frauen/Männern vor häuslicher Gewalt ist hoch	3,1	1,1
Handlungskompetenzen bei Fachkräften zum Thema Schutz von Frauen/Männern vor häuslicher Gewalt sind hoch	3,3	1,1
Bedarf an breiterem und flexiblerem Fortbildungsangebot im Bereich Schutz von Frauen/Männern vor häuslicher Gewalt	5,0	0,9
Stärkere Verbreitung der Thematik Schutz von Frauen/Männern vor häuslicher Gewalt bei Fachkräften notwendig	5,3	0,8
Angebot an Fortbildungen zum Thema Kinderschutz ist ausreichend	3,3	1,2
Wissensstand bei Fachkräften zum Thema Kinderschutz ist hoch	3,6	1,2
Handlungskompetenzen bei Fachkräften zum Thema Kinderschutz sind hoch	3,7	1,1
Bedarf an breiterem und flexiblerem Fortbildungsangebot im Bereich Kinderschutz	4,9	1,1
Stärkere Verbreitung der Thematik Kinderschutz bei Fachkräften notwendig	5,2	1,0

*Antwortskala von 1 = stimme gar nicht zu; 6 = stimme voll und ganz zu; MW = Mittelwert; SD = Standardabweichung;

Evaluation des Kursangebotes und der Lerninhalte

Nach der Bearbeitung des Kurses sollten die Absolvent*innen Aufbau und Inhalte des Kurses beurteilen. Dabei haben 1.496 (60,6 %) das inhaltliche Niveau des Kurses und 1.518 (61,5 %) die Tiefe der Inhalte als genau angemessen evaluiert. 35,2 % (n = 869) schätzten das Niveau als eher hoch ein und 31,6 % (n = 781) die Tiefe als eher spezifisch ein. Lediglich 27 (1,1 %) der Absolvent*innen empfanden das Niveau als viel zu hoch und 39 Personen (1,6 %) als viel zu spezifisch.

23 % (n = 569) der Absolvent*innen gaben an zwischen 41 und 50 Stunden für die Kursbearbeitung benötigt zu haben. Dies entspricht der angenommenen Bearbeitungsdauer von 40-50 Stunden für den Kurs (Abbildung 2).

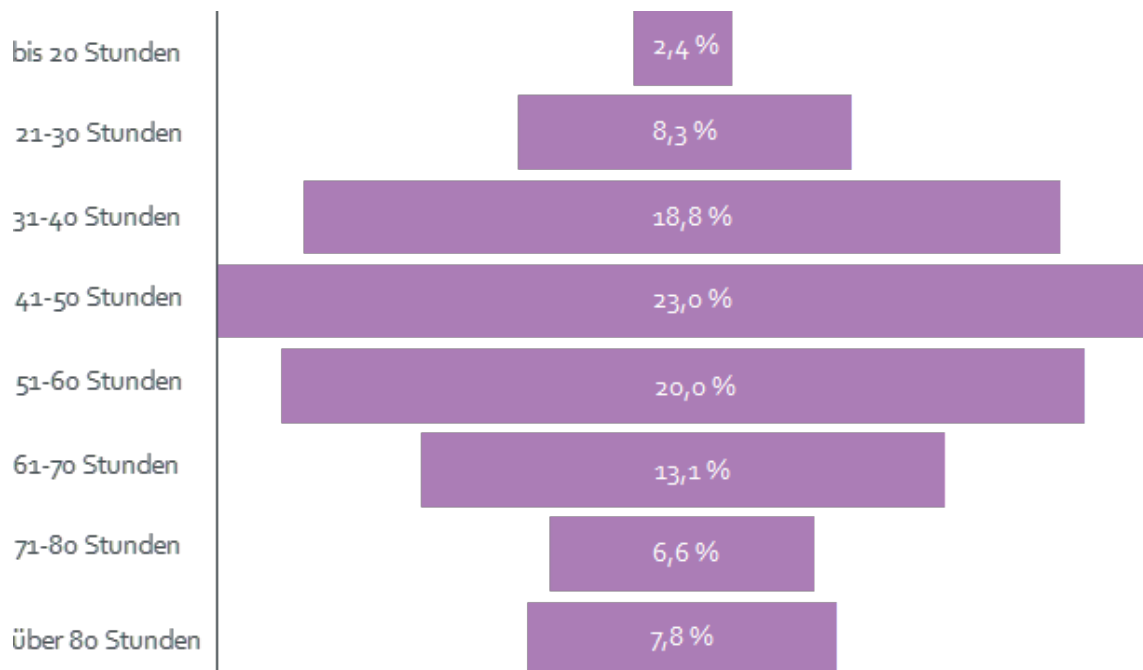


Abbildung 2: Zeitlicher Aufwand für das Absolvieren des Kurses (n = 2.470)

Die Absolvent*innen fanden sich gut auf der Webseite zurecht und empfanden den inhaltlichen Aufbau als stimmig. Auch die Nutzendenbetreuung wurde insgesamt positiv beurteilt. Weiterhin beurteilten sie die Lerninhalte überwiegend als relevant für die eigene berufliche Tätigkeit. Dabei wurde E-Learning als eine geeignete Lernmethode zur Weiterbildung zu dieser Thematik angesehen. Insgesamt gab es außerdem eine hohe Zustimmung, dass sich der zeitliche Aufwand für den Kurs gelohnt hat (Tabelle 4).

Tabelle 4: Überblick über die Ergebnisse zu Aufbau, Gestaltung und Betreuung des Online-Kurses (n = 2.470)

Item	MW	SD
Das Design der Webseite ist ansprechend gestaltet.	5,1	0,9
Ich habe mich gut auf der Webseite zurecht gefunden.	5,2	0,9
Der inhaltliche Aufbau des Kurses ist stimmig.	5,3	0,9
Mit der Nutzerbetreuung war ich zufrieden.	5,2	1,0
Die Lerninhalte waren für mich neu.	4,1	1,2
Die Lerninhalte sind relevant für meine berufliche Tätigkeit.	5,1	1,1
E-Learning ist eine geeignete Form zur Weiterbildung zu diesem Thema.	5,1	1,1
Der zeitliche Aufwand für den Kurs hat sich für mich gelohnt.	5,3	0,9
Mit den Lernmaterialien des Kurses war ich insgesamt zufrieden.	5,4	0,9

*Erhebung über 6-stufige Likert-Skala von 1 = „stimme voll zu“ bis 6 = „stimme überhaupt nicht zu“; MW = Mittelwert; SD = Standardabweichung;

Zuwachs an Wissen und Kompetenzen

Bei der Durchführung eines t-Tests für verbundene Stichproben, zeigt sich, dass es einen signifikanten Zuwachs an Wissen ($p < 0,001$), Handlungskompetenz ($p < 0,001$), emotionaler Kompetenz ($p < 0,001$) und Umgangssicherheit ($p < 0,001$) durch die Bearbeitung des Kurses gibt. Wissen und Handlungskompetenz zeigen jeweils einen sehr starken Effekt (Cohen's $d = 1,4$ (Wissen) bzw. Cohen's $d = 1,1$ (Handlungskompetenz)). Die Effektstärke der Umgangssicherheit (Cohen's $d = 0,4$) und der emotionalen Kompetenz (Cohen's $d = 0,3$) zeigt nur einen mittelschwachen Effekt. (Tabelle 5).

Tabelle 5: Subjektive Einschätzung von Wissen und Kompetenzen vor und nach Bearbeitung des Kurses (t-Test für verbundene Stichproben) (n = 2.470)

Item	Vor Bearbeitung des Kurses		Nach Bearbeitung des Kurses		Effektstärke nach Cohen (d)	Signifikanz (p)
	MW	SD	MW	SD		
Wissen [Min:6; Max:36]	14,8	3,5	19,3	2,5	1,4	<0,001*
Handlungskompetenz [Min:7; Max:42]	18,9	4,3	23,2	3,2	1,1	<0,001*
Emotionale Kompetenz [Min:6; Max:36]	30,2	4,8	31,5	4,3	0,3	<0,001*
Sicherheit im Umgang [Min:9; Max:54]	42,6	5,8	44,7	5,6	0,4	<0,001*

MW = Mittelwert, SD = Standardabweichung
*Signifikant auf dem 5 %-Niveau

Auch über die Kursbearbeitung hinaus zeigte sich, dass der Zuwachs an Wissen und Kompetenzen erhalten blieb. 714 Absolvent*innen aus der TK1 und TK2 wurden hierzu drei Monate nach Kursabschluss nochmals befragt. Die Ergebnisse in Tabelle 6 zeigen deutlich, dass Wissen und Kompetenzen drei Monate nach dem erfolgreichen Abschließen des Kurses minimal bis gar nicht zurückgegangen sind. Im Bereich der emotionalen Kompetenz sind die Zusammenhänge nur schwach signifikant (Tabelle 6).

Tabelle 6: Subjektive Einschätzung von Wissen und Kompetenzen vor, direkt nach und drei Monate nach Bearbeitung des Kurses (Einfaktorielle Varianzanalyse (mit Messwiederholung)) (n = 714)

Item	Vor Bearbeitung des Kurses		Nach Bearbeitung des Kurses		Drei Monate nach Abschluss des Kurses		Partielles Eta-Quadrat (η_p^2)	Signifikanz (p)
	MW	SD	MW	SD	MW	SD		
Wissen [Min:6; Max:36]	15,0	3,4	19,3	2,4	19,0	2,3	0,58	<0,001*
Handlungskompetenz [Min:7; Max:42]	19,4	4,1	23,5	3,1	23,2	3,0	0,52	<0,001*
Emotionale Kompetenz [Min:6; Max:36]	30,4	4,7	31,9	4,1	31,9	4,1	0,08	<0,001*
Sicherheit im Umgang [Min:9; Max:54]	42,8	5,7	45,4	5,3	45,2	5,1	0,17	<0,001*

MW = Mittelwert, SD = Standardabweichung
*Signifikant auf dem 5 %-Niveau

Verbreitung der Lerninhalte des Kurses im Kolleg*innen-Kreis (Dissemination)

Über die Hälfte der Absolvent*innen (62,8 %; n = 1.551) haben Inhalte und Materialien des Online-Kurses bereits an Kolleg*innen weitergegeben. Als die häufigsten Gründe hierfür wurden die Eignung der Inhalte und Materialien des Kurses zur Dissemination (97,7 %; n = 1.515) und der bestehende Fortbildungsbedarf zur Thematik im Kolleg*innenkreis angegeben (78,4 % (n = 1.216)). Die Weitergabe der Lerninhalte hat überwiegend im informellen Rahmen (persönliches Gespräch) stattgefunden (56,5 %).

Die verbleibenden 919 Absolvent*innen konnten sich ebenfalls fast alle (92,5 %; n = 850) vorstellen, die Inhalte in Zukunft zu disseminieren. Der häufigste Grund, warum bisher keine Dissemination der Lerninhalte stattgefunden hatte, waren zeitliche Gründe bei den Absolvent*innen selbst (66,3 %; n = 609) und deren Kolleg*innen (66,8 %; n = 614).

Gründe für den Abbruch der Kursbearbeitung

Den Link zur Abbrecher*innen-Befragung erhielten alle Teilnehmenden, die den Kurs nicht mit einem Zertifikat abschließen wollten bzw. durch mindestens eine Prüfung durchgefallen sind. Von insgesamt 5.301 Teilnehmenden haben 817 Personen an dieser freiwilligen Befragung teilgenommen, was einer Beteiligungsquote von 15,4 % entspricht. Im Rahmen dieser Befragung wurden die Gründe für den Kursabbruch erhoben. Darüber hinaus wurde als Kontrollvariable die Unterstützung der Kursteilnahme durch den Arbeitgeber oder das berufliche Umfeld sowie die Teilnahme an weiteren Fortbildungen zu dieser Thematik während der Kurslaufzeit erfasst.

Eine Veranschaulichung der Abbruchgründe findet sich in Tabelle 7 in absteigender Relevanz. Es konnte festgestellt werden, dass vor allem zeitliche Gründe durch berufliche und private Verpflichtungen ursächlich für einen Abbruch der Kursbearbeitung angeführt wurden. Dieses Ergebnis deckt sich mit der Evaluation anderer E-Learning-Projekte der Arbeitsgruppe. Eine deutlich untergeordnete Rolle spielten die Aspekte, dass Inhalte bereits bekannt waren bzw. nicht zum beruflichen Alltag passen und E-Learning als Lernmethode als nicht geeignet empfunden wurde. Andere Faktoren wie beispielsweise eine zu hohe emotionale Belastung oder eine nicht ansprechende Qualität der Lernmaterialien waren nahezu nicht von Relevanz für einen Abbruch.

Tabelle 7: Gründe für den Abbruch der Kursbearbeitung in absteigender Relevanz (Mehrfachantwort möglich) (n = 817)

Ich habe den Kurs nicht beendet, weil ...	MW	SD
... ich aus beruflichen Gründen zu wenig Zeit für die Kursbearbeitung aufwenden konnte.	5,2	1,4
... ich aus privaten Gründen zu wenig Zeit für die Kursbearbeitung aufwenden konnte.	4,3	1,8
... mir die Inhalte bereits bekannt waren.	2,1	1,2
...ich festgestellt habe, dass E-Learning für mich keine geeignete Lernmethode für diese Thematik ist.	2,0	1,2
... ich festgestellt habe, dass E-Learning für mich allgemein keine geeignete Lernmethode ist.	1,9	1,3
... die Inhalte nicht zu meinem beruflichen Alltag passten.	1,7	1,1
... die Lernmaterialien nicht ansprechend gestaltet waren (Design, visuelle Aufarbeitung, Didaktik).	1,6	1,1
... ich das Kursniveau für mich persönlich als nicht angemessen empfunden habe.	1,6	1,1
... die Website zu kompliziert und unübersichtlich aufgebaut ist.	1,6	1,4
... ich eine andere inhaltliche Schwerpunktsetzung erwartet habe.	1,5	1,0
... mich die Inhalte emotional zu sehr belastet haben.	1,4	0,8
... mich die inhaltliche Qualität der Lernmaterialien nicht überzeugt hat.	1,4	0,8
...ich mit der Nutzer*innenbetreuung nicht zufrieden war.	1,3	0,7
...meine PC-Kenntnisse zu gering waren, um den Kurs durchlaufen zu können.	1,2	0,6

MW = Mittelwert; SD = Standardabweichung; *Erhebung über 6-stufige Likert-Skala von 1 = „stimme voll zu“ bis 6 = „stimme überhaupt nicht zu“

Evaluation mit qualitativen Methoden

Im Rahmen der Evaluation des Kurses wurden Teilnehmende auch mit qualitativen Methoden zu ihren Erfahrungen mit dem Kurs befragt, um Rückmeldungen von Kursteilnehmenden über die standardisierte Befragung hinaus zu erhalten. Insgesamt 115 Personen hatten sich bereit erklärt, an einer qualitativen Evaluation teilzunehmen. Ende 2021 und Anfang 2022 wurden zehn Einzelinterviews und drei Gruppendiskussionen mit acht Teilnehmenden des Kurses durchgeführt.

Einbezogen wurden Personen aus möglichst unterschiedlichen Berufsgruppen, sowohl Mitarbeitende als auch Leitungspersonen. Teilgenommen haben Sozialpädagog*innen und Pädagog*innen (z. B. aus dem Jugendamt, einer Förderschule, Einrichtungen der Jugendhilfe, Suchtberatung, Familientherapie oder Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt und Stalking, dem Frauennotruf und dem Kinderschutzbund), Mitarbeitende der Polizei, Richter*innen aus Amts- und Familiengericht, Psycholog*innen (tätig in Erziehungsberatungsstellen und Familienberatungsstellen), Sozialarbeiter*innen (sowohl aus dem Bereich Schule als auch dem Kinderschutzbereich aber auch eine Verfahrensbeiständin) sowie eine Gleichstellungsbeauftragte und eine Teilnehmerin aus dem medizinischen Bereich (Familienkrankenschwester).

Gefragt wurde in den Gesprächen nach

- ▶ der Praxisrelevanz der Inhalte
- ▶ dem Erwerb neuer Kenntnisse
- ▶ dem Auffrischen bisherigen Wissens
- ▶ der Bedeutung für die interdisziplinäre Kooperation
- ▶ der Dissemination der Inhalte innerhalb der eigenen Einrichtung und darüber hinaus
- ▶ Vorschlägen zur Verbesserung des Kurses.

Die Teilnehmenden konnten ihre eigene Arbeitszeit in sehr unterschiedlichen Umfang für die Fortbildung nutzen. Einige konnten sie vollständig oder teilweise im Rahmen ihrer Arbeitszeit belegen, andere haben den Kurs vollständig in ihrer Freizeit belegt.

Allgemeine Rückmeldungen zum Kurs

Insgesamt war die Rückmeldung zum Kurs positiv, die Teilnehmenden waren zufrieden und sagten, es habe ihnen „*viel gebracht*“. Besonders positive Rückmeldungen gab es zum selbstbestimmten Lernen, dass das E-Learning Format mit sich bringt, es wurde betont, dass es für viele Teilnehmenden gut zum eigenen Arbeitsablauf passte, sich die Zeit frei einteilen zu können und flexibel zu bleiben. Das Online-System wurde als leicht verständlich beschrieben, auch wenn das Moodle-Format, in dem die Texte abrufbar waren, nicht gern genutzt wurde. Einige der Teilnehmenden hatten bereits andere Kurse des Online-Angebots der Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm belegt, das wurde einerseits als Anreiz für die Teilnahme an diesem Kurs, andererseits als hilfreich beschrieben. „*Ich musste mich nicht mehr reinfuchsen, weil ich die Plattform kannte.*“

Als Herausforderung wurde beschrieben, dass der Kurs teilweise umfangreicher war, als die Teilnehmenden vor Kursbeginn angenommen hatten bzw. als sie es in den Beschreibungen angegeben fanden. Viele haben versucht, alle Texte zu lesen, es aber nicht immer geschafft. Die Fülle des Materials wurde gleichzeitig als besonderes Qualitätsmerkmal hervorgehoben. Es sei „*Luxus, wenn alle Themen als Paket kommen, und man sich nicht den aktuellen Stand zusammensuchen muss*“ und es wurde als „*gut sortiert, in gut genießbaren Happen*“ beschrieben. Auch wenn es im Arbeitsalltag nicht möglich war, alles zu lesen, hat der überwiegende Teil angegeben, alle Texte gesichert zu haben, um zu einem späteren Zeitpunkt darauf zurückgreifen zu können. Der Wunsch war, am Thema „*dranzubleiben*“, auch wenn damit zusammenhängend die Sorge geäußert wurde, wie es möglich sein kann, auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

Das Zertifikat, mit dem der Kurs abgeschlossen werden konnte, wurde als Anreiz beschrieben, auch wenn es den überwiegenden Teil der Teilnehmenden beruflich „*nicht weiterbringt*“.

Grundsätzlich wurde in allen Gesprächen allgemeine Zufriedenheit mit den Inhalten des Kurses geäußert. Es wurde positiv hervorgehoben, dass so viele unterschiedliche Expert*innen aus verschiedenen Fachrichtungen Texte für den Kurs geschrieben und Interviews gegeben haben. Auch Fachfremdes konnte von den Teilnehmenden gut bearbeitet werden und wurde als verständlich aufbereitet wahrgenommen.

Interdisziplinarität, Kooperation, Vernetzung, Dissemination

Die Interdisziplinarität des Kurses war für viele ein großer Anreiz. „Gerade der Blick über den Tellerrand, zum Beispiel in die Sozialwissenschaften, war besonders spannend. Die intensive Betrachtung aus anderen Perspektiven hat die eigene Haltung verändert, das hat sich sehr gelohnt.“ Zu sehen, wie andere Arbeitsfelder mit dem Thema häusliche Gewalt umgehen, wurde als sehr hilfreich beschrieben. Ebenso die Möglichkeit zu erfahren, wie die Situation in anderen Regionen bzw. Bundesländern ist, in denen sich die Versorgungsstruktur sehr von der unterscheidet, in denen die Teilnehmenden selbst sich bewegen, wurde als relevant beschrieben. Man könne jetzt mehr Verständnis dafür haben, wie andere Arbeitsfelder handeln. Es sei „wichtig zu verstehen in welcher Rolle die sind, sonst denkt man ja manchmal, ‚was haben die denn da wieder gemacht?‘.“

Deutlich wurde in nahezu allen im Rahmen der Evaluation geführten Gesprächen der große Wunsch nach mehr Vernetzung. Direkte Vernetzungsmöglichkeiten haben sich aus dem Kurs heraus für wenige ergeben. Einige Teilnehmende waren bereits sehr gut vernetzt und planten, das Gelernte in bestehende Netzwerke einzubringen oder hatten das Gefühl „Hintergrundwissen für zukünftige Projekte“ erworben zu haben. Zusätzlich war auch Thema, dass die Möglichkeiten der Vernetzung vor Ort durch die Corona-Pandemie aktuell zusätzlich erschwert würden, viele Treffen auch bereits bestehender Netzwerke fänden aktuell nicht statt.

Der Kurs war auch innerhalb von Teams Thema, beispielsweise wurden Kolleg*innen auf den Kurs aufmerksam gemacht und es bestand Interesse daran, den Kurs zu belegen. Auch der beim Erstellen des Kurses erhoffte Effekt von Multiplikator*innen war eingetreten: Kursinhalte waren Thema von Teamsitzungen und das gespeicherte Material wurde innerhalb des Teams weitergegeben. Die Kursinhalte wurden auch als guter Start in das eigene Arbeitsfeld beschrieben: „Ich finde jede neue Kollegin sollte das machen. Hätte ich das in meiner Anfangszeit gehabt, wäre es mir leichter gefallen.“ Es wurde als sinnvoll beschrieben, wenn mehrere Kolleg*innen aus einem Team die Fortbildung gleichzeitig belegen, da so ein Austausch untereinander möglich wird. Die Möglichkeiten zur Multiplikation im Team hängen u. a. vom Arbeitsfeld ab, eine Schulsozialarbeiterin beschrieb es als besonders schwierig, das Thema im Lehrkräftekollegium zu platzieren, auch wenn die Inhalte im Arbeitsalltag wichtig seien.

Rückmeldungen zu Inhalten und die Relevanz für die eigene Praxis

Vieles war nicht neu für die Teilnehmenden, wurde aber trotzdem als hilfreich beschrieben, erfüllte also das Ziel des Kurses sowohl Inhalte für Personen bereitzustellen, die bereits lange im Feld arbeiten, als auch für Mitarbeitende, die sich gerade in das Thema einarbeiten. *„Ich finde es sinnig, die Auffrischung zu machen. Im Berufsalltag arbeitet man Dinge ab und hinterfragt sie auch nicht so doll, es ist gut, einen Schritt zurückzutreten und Dinge neu zu denken.“* *„Ich bin wirklich sehr vertraut mit aktueller Fachliteratur und trotzdem war da noch neues.“* Der Kurs wurde für neue Mitarbeiter*innen als *„gutes Rüstzeug, um mit dem Thema umzugehen“* beschrieben, *„er sollte eine Basisschulung sein für Leute, die im Gewaltschutzbereich arbeiten.“*

Neues Wissen kam vor allem aus inhaltlichen *„Randgebieten“* der eigenen Expertise bzw. aus fremden Arbeitsfeldern, mit denen die Teilnehmenden bisher nicht viel Berührung gehabt hatten. *„Der interdisziplinäre Rundumschlag war gut geeignet. Ich stelle es mir vor wie eine Landkarte, über die ich jetzt nach dem Kurs einen Überblick habe. Wo ich dann Tiefenbohrungen mache, liegt ja dann an meinem Arbeitsfeld.“*

Ein wichtiges Ziel des Kurses war es, dass die Teilnehmenden die Inhalte auf die eigene Berufspraxis anwenden können. Die Evaluation bestätigte, dass dieses Ziel erreicht werden konnte. Teilnehmende konnten Bezüge zu eigenen Fällen herstellen, die sie gerade bearbeiteten oder beschrieben, dass sie die Inhalte direkt in Fortbildungen aufgenommen hatten, für die sie selbst verantwortlich waren. *„Bei ein paar Texten habe ich mir gleich Notizen gemacht zu Kindern, die ich betreue.“* Die direkte Übertragung in die Praxis hing aber auch vom eigenen Berufsfeld ab. Besonders eine Gleichstellungsbeauftragung beschrieb den Kurs zwar als interessant, hatte aber größere Schwierigkeiten, die Inhalte auf ihre eigene Arbeit zu beziehen.

Das Kursangebot enthält verschiedene Medien und Formate, die unterschiedlich wahrgenommen wurden, es konnten also verschiedene Lerntypen erreicht werden. Als besonders spannend wurden die Fallvignetten beschrieben, die sehr praxisorientiert waren, Rückmeldungen waren beispielsweise: *„Da konnte ich für meine Arbeit Wertvolles mitnehmen.“* oder *„Recht vielschichtig, da musste man schon gut überlegen. Ich fand's weder plakativ noch platt, das spiegelte die Wirklichkeit, die ich erlebe.“*

Auch die Videos mit Interviews oder Fallbeispielen wurden mehrheitlich als lebendig, hilfreich und motivierend empfunden. Anderen Teilnehmenden lagen eher die theoretischen Texte, die im eigenen Tempo gelesen werden konnten und in denen immer wieder konkret nachgeschlagen werden kann: *„Das ist nicht mein Medium, mir ist ein Text deutlich lieber, aber das ist eine Typfrage.“*

Wünsche an den Kurs

Insgesamt überwog der oben bereits angedeutete Wunsch nach mehr Austausch oder der Möglichkeit nach einem gemeinsamen Lernen. Das im Kurs vorhandene Angebot zum Austausch wurde zwar von manchen wahrgenommen, aber kaum genutzt. Andere hatten nicht gesehen, dass das Angebot im Kurs vorhanden war, weshalb die Sichtbarkeit der Vernetzungsmöglichkeit daraufhin verbessert wurde. Zudem bestand der Wunsch danach, direkte Fragen an Expert*innen zu unterschiedlichen Themen richten zu können, wie es bei einer face to face Fortbildung möglich ist.

Weitere genannte Wünsche bzw. Verbesserungsvorschläge waren:

- ▶ Das Erhalten einer Art „Ehemaligen-Status“, um über neue Entwicklungen im Feld informiert zu werden und weiterhin Zugriff auf den aktualisierten Kurs zu haben,
- ▶ ein E-Book zum Herunterladen, in dem alle Texte gesammelt sind um die Inhalte kompakt zusammengestellt zu erhalten,
- ▶ längerer Zugriff auf den Kurs und
- ▶ mehr Videos als inhaltliches Format,
- ▶ die Möglichkeit eine Kurzzusammenfassung für alle Themen zu erhalten, die für die Weitergabe im eigenen Team genutzt werden könnte.

Die Wünsche wurden im Projektteam diskutiert. Der Kurs enthält in seiner überarbeiteten Version inzwischen mehr Videos. Andere Wünsche konnten mit den vorhandenen Ressourcen nicht erfüllt werden.

Zu den inhaltlichen Texten war jeweils die notwendige Bearbeitungszeit für eine Lerneinheit angegeben. In einigen Gesprächen wurde kritisiert, dass diese Zeit nicht der tatsächlich benötigten Zeit für diese Lerneinheit entspricht.

Ein deutlicher Kritikpunkt waren die Prüfungen, die für den Erhalt des Zertifikats abgelegt werden mussten. Sie wurden als deutliche Hürde beschrieben und waren in einem größeren Teil der geführten Gespräche Thema. Die Fragen wurden als zu schwierig oder missverständlich beschrieben bzw. wurden die Antworten nicht in den entsprechenden Lernertexten wiedererkannt. Die Prüfungsfragen wurden daraufhin vor Beginn des verstetigten Kurses noch einmal überprüft und teilweise überarbeitet.

Diskussion der Ergebnisse, Gesamtbeurteilung

Jede dritte bis vierte Frau wird im Laufe ihres Lebens Opfer körperlicher und/oder sexueller Gewalt durch ihren Partner. Männer erleben ebenfalls, wenn auch seltener, Gewalt in Partnerschaften. Betroffene und deren Kinder sind vielfältigen Risiken ausgesetzt, zu denen neben Armut auch Traumafolgestörungen wie eine PTBS, Depressionen oder Angst- und Suchterkrankungen gehören. Die hohen Betroffenenraten zeigen, wie wichtig Wissen und Kompetenzen in diesem Bereich sind.

Fachkräfte aus Einrichtungen und Diensten, die auf Schutz und Unterstützung für von Gewalt betroffenen Frauen und Männern sowie auf Täterarbeit spezialisiert sind, und aus der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Polizei, Familien- und Strafgerichtsbarkeit, der Heilberufe und Pädagogik und alle anderen an Intervention, Schutz und Hilfe Beteiligten können im Online-Kurs „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“ Wissen und Handlungssicherheit erwerben.

Mit Abschluss dieses Projektes steht ein zertifizierter, effektiver und positiv evaluierter Online-Kurs, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Zielgruppen, zur weiteren Nutzung bereit. Es hat sich gezeigt, dass sich durch diesen Online-Kurs ein subjektiver Zuwachs an Wissen und Handlungskompetenzen zu der Thematik erzielen ließ und sich aus einer Kursteilnahme hilfreiche Impulse für die Umsetzung im Berufsalltag ergaben. Ebenso zeigen die Ergebnisse, dass der Online-Kurs einen positiven Beitrag zur Förderung des Verständnisses zwischen den Professionen leistet. Der erstellte Online-Kurs ist in seinem Format bzgl. Umfang, Inhalt und Format einzigartig in der deutschen Fortbildungslandschaft. Zudem zeigte sich eine hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden, die sich auch in den Kommentaren als Fazit zum Online-Kurs widerspiegelt und von denen in Abbildung 3 einige exemplarisch herausgegriffen wurden (Abbildung 3).

Die durchgeführte Studie weist einige Limitationen auf. Zunächst liegt kein repräsentativer Datensatz vor, da die Zielgruppe nicht systematisch akquiriert werden konnte und es somit vermutlich zu einer Überrepräsentation von besonders an der Thematik interessierten oder engagierten Fachkräften in der Stichprobe kommt. Höhe von Wissen und Kompetenzen wurden zudem via Selbsteinschätzungen erhoben. Die zwei TK haben keinen komplett identischen Kurs bearbeitet, da dieser zwischen den TK inhaltlich ergänzt wurde. Die Änderungen waren allerdings moderat und die einzelnen TK zeigen keine signifikanten Unterschiede im Wissens- und Kompetenzzuwachs (t-Test für unabhängige Stichproben).

Trotz genannter Limitationen liefern die Ergebnisse bedeutende Erkenntnisse zu Bedarf und Möglichkeiten bzgl. der Fortbildung im Themenbereich.

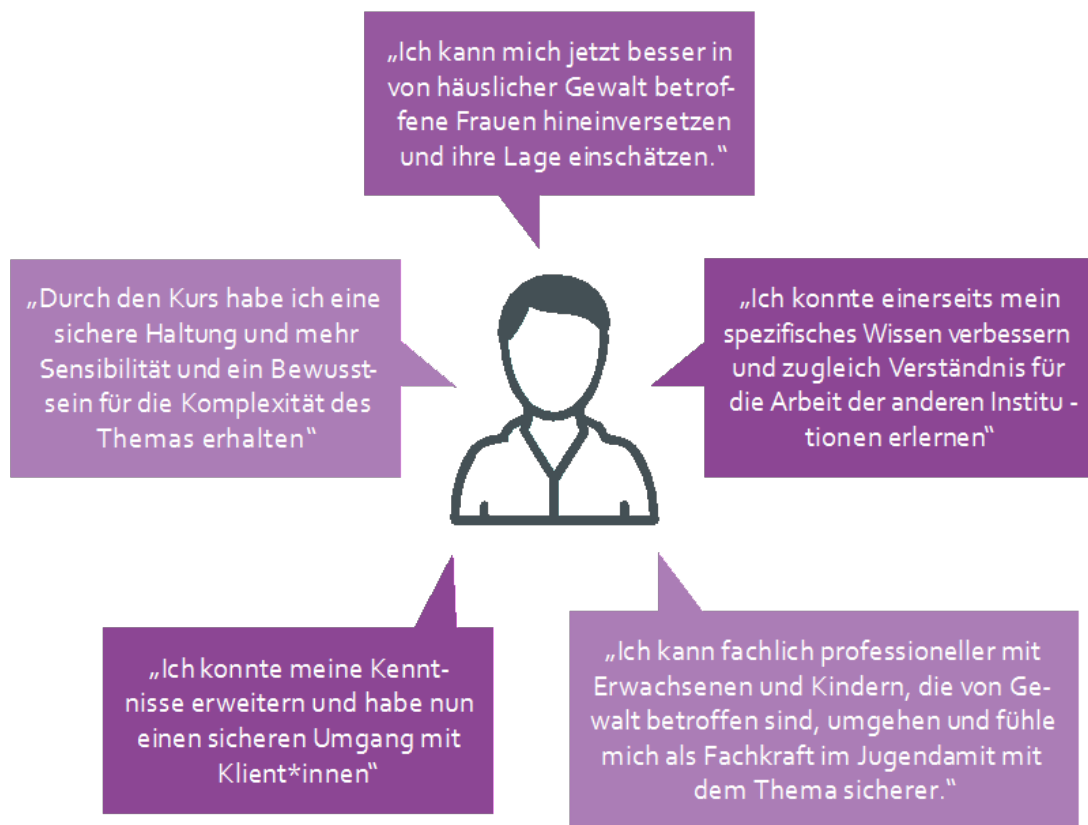


Abbildung 3: Fazit einiger Kursteilnehmenden zum Online-Kurs „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – ein interdisziplinärer Online-Kurs“.

Literatur

- Anooshian, Linda J. (2005). Violence and aggression in the lives of homeless children: A review. *Aggression and violent behavior*, 10(2), 129-152.
- Brzank, Petra (2020): Gesundheitliche Folgen von (häuslicher) Gewalt gegen Frauen. In: Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – Ein interdisziplinärer Online-Kurs. <https://haeusliche-gewalt.elearning-gewaltschutz.de/> (Der Zugriff auf den Text ist nur für angemeldete Teilnehmende des Online-Kurses möglich.)
- European Union Agency for Fundamental Rights (2014). Violence against women: an EU-wide survey. Data explorer. Abgerufen am 16.08.2021 unter <https://fra.europa.eu/en/publications-and-resources/data-and-maps/survey-data-explorer-violence-against-women-survey>
- Gloor, Daniela & Meier, Hanna (2014). «Der Polizist ist mein Engel gewesen.» Sicht gewaltbetroffener Frauen auf institutionelle Interventionen bei Gewalt in Ehe und Partnerschaft. Schlussbericht der NFP 60-Studie. Social Insight, Schinznach-Dorf. Abgerufen am 16.08.2021 unter <https://www.socialinsight.ch/index.php/8-nf60/24-veroeffentlichungen-zum-forschungsprojekt>
- Jud, Andreas, Grafe, Bianca, Meshkova, Ksenia, Kavemann, Barbara, Meysen, Thomas, Hoffmann, Ulrike, Ziegenhain, Ute, Fegert, Jörg (2022). Prevalence and Predictors of Affirmations of Intimate Partner Violence in Germany: A First Nationwide Study on Victimization in Women and Men. *Journal of Interpersonal Violence*, <https://doi.org/10.1177%2F08862605221092066>, abgerufen am 22.08.2022
- Jungnitz, Ludger, Lenz, Hans-Joachim, Puchert, Ralf, Puhe, Henry & Walter, Willi (2007): Gewalt gegen Männer. Personale Gewaltwiderfahrungen von Männern in Deutschland. München: Beck
- Keagan-Eamon, Mary (2001). The effects of poverty on children's socio-emotional development: An ecological system analysis. *Social Work*, 46, 256-267.
- Schrötle, Monika & Müller, Ursula (2004): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. <https://www.bmfsfj.de/blob/84328/0c83aab6e685eeddc01712109bcbo2bo/langfassung-studie-frauen-teil-eins-data.pdf>, abgerufen am 06.10.2021

- Tjaden, Patricia & Thoennes, Nancy (1998): Prevalence, Incidence, and Consequences of Violence Against Women: Findings From the National Violence Against Women Survey, Research in Brief. Washington, D.C.: U.S. Department of Justice, National Institute of Justice
- Torenz, Rona (2020): Gewalt macht krank – Gesundheitliche Folgen häuslicher und sexualisierter Gewalt. In: Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – Ein interdisziplinärer Online-Kurs. <https://haeuslichegewalt.elearning-gewaltschutz.de/> (Der Zugriff auf den Text ist nur für angemeldete Teilnehmende des Online-Kurses möglich.)